

Famulaturbericht Neurologie Wittlich 02/13

Nach Abschluss des 4. klinischen Semesters, entschied ich mich für eine heimatnahe Famulatur im Fachbereich der Neurologie im St. Elisabeth Krankenhaus in Wittlich. Nach Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Chefarzt Herrn PD Dr. med. Hufschmidt via E-Mail, erhielt ich eine prompte Zusage sowie ein orientierendes neurologisches Skript, welches mir kurz vor dem Start noch einmal die wichtigsten Thematiken vor Augen führte.

An meinem ersten Tag wurde ich freundlich von Herrn PD Dr. med. Hufschmidt in seinem Büro empfangen und sogleich in der Frühbesprechung den Kollegen vorgestellt. Anschließend gab er mir eine kleine Einführung in die Grundtechniken der neurologischen Anamneseerhebung und Untersuchung. Den Rest des Tages begleitete ich ihn in der zentralen Patientenaufnahme (ZPA).

Grundsätzlich gestalteten sich die folgenden 15 Tage der Famulatur wie folgt: Beginn war stets um 08:10 Uhr in der morgendlichen Frühbesprechung. Es folgte eine regelmäßige Assistentenfortbildung in der wesentliche Themen des Studiums (M. Pick, Brown-Séquard-Syndrom, A. spinalis anterior-Syndrom etc.), aber auch für mich eher unbekannte Gebiete (EEG-Interpretationen etc.) vorgestellt wurden. Anschließend besuchte ich meist die Stroke Unit des Hauses. Dort konnte ich in einer ersten Runde mit der damals zuständigen Assistenzärztin Frau Dr. med. Pfeiffer, welche sich stets bemüht und freundlich zeigte mir alle Problematiken verständlich zu erörtern, die Patienten begutachten bis sich schließlich um ca. 09:15 Uhr eine gründliche Visite mit dem zuständigen Oberarzt anschloss. Anschließend nahm ich meist Kontakt mit der für die ZPA zuständigen Oberärztin Frau Krisch auf und half ihr den Rest des Tages bei den Aufnahmen. Schritt für Schritt durfte ich dabei mehr und mehr Patienten anamnestisch befragen, untersuchen, über Eingriffe, wie z.B. eine Lumbalpunktion aufklären bis mir schließlich nach einigen Tagen Patienten zur kompletten Aufnahme, inklusive Diktat zugeteilt wurden. Dabei war es immer möglich bei Unsicherheiten Rückfragen an die stets freundliche und hilfsbereite Oberärztin zu stellen. Gelegentlich begleitete ich sie auch bei Konsilgängen. Wenn gerade nichts in der Aufnahme zu erledigen war, so hospitierte ich bei den Visiten auf den verschiedenen Stationen, überarbeitete meine Aufnahmebefunde oder informierte mich noch mal über Krankheitsbilder, die mir aus dem Studium nicht so geläufig waren. Wenn ich nicht gerade mit der Aufnahme eines Patienten in der ZPA beschäftigt war, so konnte ich auch an der radiologischen Besprechung der verschiedenen MRTs, CTs, Rö-Thxs etc. mit dem zuständigen Neuroradiologen teilnehmen, die täglich gegen 14:30 stattfand. Dienstende war dann je nach Betrieb in der Aufnahme gegen 16:30 Uhr.

Grundsätzlich favorisiere ich, aufgrund schlechter Erfahrungen, die Aufnahme einer Famulatur in einem bestimmten Fachbereich erst nach Absolvierung desselben im Studium. Ich denke aber guten Gewissens sagen zu können, dass dies bei den Neurologen in Wittlich nicht obligat voraus zusetzen ist. Stets freundlich, offen und nett konnte man sich jederzeit an wirklich Jeden wenden, wenn Fragen bestanden. Sogar die Oberärzte sind bereit einem freundlich, ausführlich und verständlich Fragen zu erörtern und zu veranschaulichen, was mir aus anderen Famulaturen eher nicht widerfahren ist.

Insgesamt ziehe ich ein durchweg positives Résumé. Nach Absolvierung wage ich zu behaupten Wesentliches aus Theorie und Praxis der Neurologie mehr oder weniger beherrschen zu können. Besonders Kompetenzen im Umgang mit Patienten wurden maßgeblich erweitert und ausgebaut.

Mein abschließender Dank gilt besonders Herrn PD Dr. med. Hufschmidt und Frau Krisch für die absolut perfekte Rundumbetreuung! Für fachlich Interessierte ist die Neurologie in Wittlich eine durchaus interessante Adresse für eine Famulatur!

Christian Jakobs, 8. Semester, Köln